

Predigt für das Fest des Erzengels Michael und aller Engel (29. September)

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für diese Predigt lesen wir im Buch Josua im 5. Kapitel:

- 13 Und es begab sich, als Josua bei Jericho war, dass er seine Augen aufhob und gewahr wurde, dass ein Mann ihm gegenüberstand und ein bloßes Schwert in der Hand hatte. Und Josua ging zu ihm und sprach zu ihm: Gehörst du zu uns oder zu unseren Feinden?**
- 14 Er sprach: Nein, sondern ich bin der Fürst über das Heer des Herrn und bin jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde nieder, betete an und sprach zu ihm: Was sagt mein Herr seinem Knecht?**
- 15 Und der Fürst über das Heer des Herrn sprach zu Josua: Zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn die Stätte, darauf du stehst, ist heilig. Und so tat Josua.**

Lasst uns beten: Herr, du hast uns dein Wort gegeben. Hilf uns, dass wir deinen Worten mit offenem Herzen begegnen und dieser Botschaft unser Vertrauen schenken.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

es gibt im Leben der Menschen immer wieder Überraschungen. Da sucht einer z.B. in der Stadtbibliothek ein bestimmtes Buch. Auf dem Weg zum Bücherregal kommt er an der Abteilung „Esoterik“ vorbei. Verblüfft stellt er fest, dass in dieser Abteilung sehr viele Bücher über Engel stehen. Er staunt. Anscheinend gehören die Engel auch in die Moderne. Sie sind „in“. Überrascht liest er, dass sich das Bewusstsein des heutigen Menschen mehr und mehr für die Existenz von Engeln öffnen soll. Es gibt Menschen, die sogar erzählen, auf welche Weise sie Engel erkennen können. Unzählige Bücher sind über dieses Thema geschrieben worden.

Verwirrt bleibt er stehen. Was soll er von diesen Büchern mit ihren Erzählungen über die angeblichen Begegnungen mit Engeln halten? Wem kann man vertrauen? Den Schriften dieser scheinbar so wissenden Erzähler über die Engel oder der Heiligen Schrift, die von den Engeln als glaubwürdige Gottesboten berichtet?

Einerseits sind die Menschen zu verstehen, die sich mit dem Thema „Engel“ schwertun. Andererseits geschieht es immer wieder, dass Menschen von unglaublichen Erlebnissen oder unerklärlichen Erscheinungen in Krisen und Krankheitstagen berichten, und die ihr Leben von Grund auf verändert haben. Mit dem Argument: „Es gibt Engel oder es gibt keine Engel“ befinden wir uns auf einem unsicheren Boden. Denn dann machen wir uns abhängig von eigenen Vorstellungen. Im Gegensatz zu Sonne und Mond, die wir sehen, entziehen sich Gott und seine Engel unserem Zugriff. Sie sind für uns unbegreifbar und nicht nachweisbar. Als Menschen lassen wir uns oft genug allzu einseitig auf das „Es gibt“ oder „Es gibt nicht“ ein. Deshalb fällt es uns schwer, von Gott oder von seinen Engeln zu reden. Der Mensch läuft Gefahr, dass die sein Leben betreffenden Ereignisse oder Erlebnisse von ihm leicht religiös verklärt werden können. Wenn wir unerklärliche Geschehnisse vor Augen haben, kann unsererseits schnell von Engeln die Rede sein.

[Das Zeugnis von Engellerscheinungen in der Heiligen Schrift]

Wer die Bibel kennt, der weiß, dass man in ihr sehr viele Berichte von Begegnungen mit Engeln findet. In diesem wunderbaren Buch wird von Ereignissen gesprochen, die Menschen selbst erlebt haben. Gerade in Krisenzeiten haben diese Boten Gottes geholfen, schwierige Lebenssituationen zu bewältigen. Sie stehen dem Allmächtigen zur Verfügung, um seine Befehle auszuführen. An diesen biblischen Berichten kann kein Christ achtlos vorbeigehen. Vom Wirken des Erzengels Michael finden wir viele Darstellungen in aller Welt. Der Name „Michael“ bedeutet: „Wer ist wie Gott?“ In der Offenbarung des Johannes lesen wir zum Beispiel, dass die Gemeinde Jesu in Zeiten der Bedrängnis und Not die Hilfe des Erzengels Michael erfahren wird. Durch das Eingreifen dieses Engels wird Gott dafür sorgen, dass der Widersacher seine Ziele nicht erreicht. Auf die Zusagen Gottes zu vertrauen, bedeutet, auf die Sendung seiner Boten zu achten und ihre Botschaft zu hören. In seiner Allmacht hat er sich Wesen erschaffen, die mit ihm Gemeinschaft haben; Sie

stehen mit ihm in Verbindung und hören auf seine Weisungen. Als Boten Gottes erfüllen die Engel ihren Auftrag. Im Nizänischen Glaubensbekenntnis beten wir „alles, was sichtbar und unsichtbar ist“. Gehören die Engel zum Reich des Unsichtbaren, dann können sie mit unseren Sinnen nicht erfasst werden. Die Engel sind Kreaturen Gottes. Sie konkurrieren nicht mit Gott. Sie sind seine Geschöpfe, Diener und Werkzeuge.

[Eine hilfreiche Begegnung - auch für uns]

In unserem Text aus dem Buch Josua lesen wir, **dass er** (Josua) **seine Augen aufhob**. Josua benötigt himmlischen Beistand. Als Nachfolger des Mose und als Heerführer des Volkes Israel steht er vor einer wichtigen Entscheidung. Die Frage ist, ob er das Volk den Weg, den Mose begonnen hat, weiterführt oder ob er mit ihm einen anderen Weg gehen will. Ob er den fremden Boden des verheißenen Landes betritt oder nicht. In diesem für ihn so wichtigen Moment wird ihm die Hilfe zuteil, von der sein Name spricht, denn der Name Josua bedeutet „Gott ist Hilfe“. Der Bericht über dieses Ereignis, den uns das Buch Josua vor Augen führt, ist das Zeugnis von einer Begegnung mit Gott. Josua hebt seine Augen in Richtung Himmel und bemerkt, dass ihm ein Mann gegenübersteht. Nach alter Überlieferung war dieser Ort, Jericho genannt, eine heilige Stätte. Josua bemerkt, dass dieser Mann ein Gesandter Gottes ist, der ein Schwert in der Hand hat. Noch in seiner Unentschlossenheit erkennt Josua, dass er sich auf diesen himmlischen Boten verlassen kann. Der Bote signalisiert durch seine kämpferische Erscheinung, dass er bereit ist, für ihn und sein Vorhaben einzutreten. Josua soll Mut bekommen, mit seinem Volk den ersten Schritt zur Eroberung des verheißenen Landes zu tun.

Was können wir von diesem Bericht für uns selbst lernen? Die Frage an uns ist: Rechnen wir in allen Situationen unseres Lebens mit Gottes Hilfe? In diesem Zusammenhang denke ich an den Bericht eines Häftlings aus sowjetischer Gefangenschaft im Jahre 1945: „Nach schwerer Tagesarbeit müssen alle noch einmal in die eisige Nacht hinaus. Birkenstämme sollen in das Lager geschleppt werden. Einer unter ihnen kann diese schwere Last nicht mehr tragen. Aber keinen Stamm in das Lager zu bringen, bedeutet für die Gefangenen harte Bestrafung. In ohnmächtiger Verzweiflung schreit der Häftling in die Nacht hinaus: ‚Gott im Himmel, hilf!‘ Da taucht aus dem nächtlichen Dunkel eine Gestalt auf, erfasst den Stamm und

schleppt ihn bis in das Lager. Dem Fremden zu danken, war nicht möglich. Dieser war so plötzlich, wie er gekommen war, wieder verschwunden. Wer war er? Ein Kamerad? Ein mitleidiger russischer Zivilist? Oder ein Engel? Der Berichtende wusste es nicht, aber eines wusste er bestimmt: Gott selber hat diesen Helfer in der Not gesandt.“

Ist so ein Ereignis für den Menschen unserer Zeit glaubwürdig? Ist er offen für solche Aussagen? Für viele Menschen ist es schwieriger geworden, zu glauben ist. Vielen Menschen ist nichts mehr heilig. Die Anzahl von Ersatzreligionen steigt stetig, mangelnde Ehrfurcht und mangelnder Respekt gegenüber den Dingen, die die Schöpfung betreffen, breiten sich aus. Seit Jahren gilt die Meinung, dass man alles machen oder manipulieren kann. Darüber hinaus erleben wir einen deutlichen Verlust an geistlichem Leben. Je mehr und je länger man sich von Gottes Wegen distanzieret, umso deutlicher wird die Heillosigkeit des Menschen unserer Tage.

Auch die Menschen, die zu einer christlichen Kirche gehören, interessieren sich erkennbar oft kaum für die frohe Botschaft. Sie besuchen das ganze Jahr über keinen Gottesdienst.

Als Glieder der Kirche stehen wir ratlos vor solchen Entwicklungen, weil wir nicht wirklich etwas dagegen tun können. Was wir aber tun können und womit wir nicht nachlassen sollten, ist angesichts solcher Verhältnisse in unserer Zeit zu beten. Hilfe tut not, die nicht wir, die aber der Herr wenden kann.

Wen wundert es, dass viele unserer Mitmenschen an zweifelhafte Berichte von gewissen Englerscheinungen glauben wollen und ihre angeblichen Botschaften als Maßstab für ihr Leben in den Alltag hineinnehmen.

Der Bote Gottes aus dem Buch Josua hat uns, die wir in einer anderen Zeit leben, immer noch sehr viel zu sagen. Josua ist unser Vorbild, mit dem zusammen wir ohne Vorbehalt den „Fürsten über das Heer des Herrn“ anerkennen können. Dazu gehört, dass der Glaube an Gott für uns ein Geschenk ist. Wir können aus seinem Wort leben und die Früchte unseres Glaubens an unsere Mitmenschen weiterleiten. Vor kurzem wurde im Rundfunk eine Stimme laut, die uns anmahnte, den Asylbewerbern in Deutschland ein „Engel der Hilfe“ zu werden. Wer zum Volk Gottes gehört, sollte täglich bereit sein, die Abgrenzung zum Mitmenschen zu überwinden. Der Tag des Erzengels Michael will uns aufmerksam machen auf das Wirken Gottes durch seine

himmlischen Boten. Dieser Tag ist ein Christustag. Christus ist der Gesandte Gottes, denn Gott hat durch ihn zu uns geredet. Dieser Sohn ist der Abglanz göttlicher Herrlichkeit. Weil er alle Dinge mit seinem kräftigen Wort trägt, ist er so viel höher geworden als die Engel. Vergessen wir nie, dass die Entscheidungen über uns selbst und über die Kirche im Himmel fallen. Wir wollen dankbar sein für die Wohltaten Gottes an uns, insbesondere auch durch den Dienst seiner himmlischen Boten. Aus dieser Dankbarkeit heraus können wir selbst zu Boten werden, die bereit sind, dem Mitmenschen in seiner Gebrechlichkeit und Hilfsbedürftigkeit zu helfen und ihm zur Seite zu stehen. Amen.

Lasst uns beten: Herr Gott, Vater im Himmel, wir danken dir, dass du uns immer wieder deine Hilfe erfahren lässt. Gerade in Zeiten der Krise und der Not, die über uns kommen können, ist es sehr wichtig, dass wir uns auf deine Zusagen verlassen können. So beten wir mit den Worten aus Psalm 121: „Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.“ Wir danken dir, dass du so barmherzig und gnädig bist.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschlag

Gott, aller Schöpfung heil'ger Herr ELKG 447 / EG 142

Verfasser: P.i.R. Dr. Hans Horsch
 Stettiner Str. 8
 75196 Remchingen
 Tel. 0 72 32 / 31 47 56
 E-Mail: hans.horsch@freenet.de